

DONNERSTAG, 28. MAI 2026 **Salzburger Nachrichten**

Junge „Pedo-Hunter“ bestreiten ihnen angelasteten Mordversuch

SALZBURG. Im Schwurgerichtssaal herrscht völlige Stille, die Geschworenen blicken starr auf die Bildschirme vor sich, als ihnen Thomas Tovilo-Moik, der Vorsitzende Richter, ein Handyvideo vorspielt. Darauf zu sehen (und für alle im Saal zu hören) ist, wie ein Mann, Mitte fünfzig, am 31. Oktober 2024 spätabends im kleinen Pinzgauer Ort Lend brutal malträtiert wird. Vermummte junge Männer schlagen und treten in Serie auf Körper und Gesicht des Opfers ein; man hört im Gerichtssaal die einzelnen Schläge und Tritte. Schließlich, das Opfer liegt blutüberströmt und benommen am Boden, tritt ihm ein junger Mann mit Springerstiefeln noch mit Wucht ins Gesicht. Das Opfer erleidet Gesichtsbürche und eine Hirnblutung, kann sich aber noch zum Auto schleppen und wegfahren.

Der junge Mann, der mit den Springerstiefeln zutrat, ein gebürtiger Deutscher (24), sitzt am Mittwoch ebenso auf der Anklagebank wie zwei weitere junge Männer (21, 22) und eine junge Frau (25). Sie alle kommen aus dem oder wohnten vor ihrer Festnahme im März 2025 im Pinzgau. Die Staatsanwältin lastet ihnen im konkreten Fall gemeinschaftlich verübten, versuchten Mord an. Sie sollen als Mitglieder eines homophoben Netzwerks von „Pedo-Huntern“ (Pädophilen-Jägern) das 56-jährige Opfer zu einem vorgeblichen Sextreffen mit

einem jugendlichen Mädchen nach Lend gelockt haben. Das Treffen hatte der 24-jährige Hauptangeklagte über ein Datingportal vereinbart, auf dem er sich gegenüber dem Opfer via Fake-Account als 14-jährige „Lisa“ ausgab. Die 25-jährige Freundin des Deutschen mimte den Lockvogel bzw. die angebliche „Lisa“. Als das Opfer erschien, wartete dort statt eines minderjährigen

„Was ich gemacht habe, war scheiße. Das hätte nicht sein müssen.“

Der hauptangeklagte Deutsche im Prozess

Mädchens die nun Mitangeklagte; aus dem Hinterhalt tauchten der Deutsche und zwei weitere Angeklagte auf – und schlugen und traten zu. Die Pinzgauerin (25) filmte die Übergriffe, das Video wurde vom 24-jährigen in eine Pedo-Hunting-Chatgruppe gepostet.

Teil der Anklage ist auch ein zweiter Übergriff auf einen vermeintlich Pädophilen bereits vier Tage zuvor – in der Nacht auf den 27. Oktober 2024. Auch hier war das Opfer, ein 43-jähriger, zu einem vermeintlichen Sextreffen mit „Lisa“ nach Lend gelockt und dort ebenfalls brutal verprügelt worden. Beteiligt an diesem Übergriff war auch noch ein fünf-

ter Angeklagter (22). Bezüglich dieses Übergriffs, bei dem der 43-jährige (Opferanwalt Stefan Rieder) mit multiplen Prellungen und Rissquetschwunden davonkam, lautet der Vorwurf gegen die Angeklagten auf versuchte absichtliche schwere Körperverletzung. Die Staatsanwältin lastet ihnen – außer dem Fünftangeklagten – auch kriminelle Vereinigung an, weil sie demnach Mitglieder in Pedo-Hunting-Gruppen auf Telegram waren.

Der 24-jährige mutmaßliche Haupttäter (Verteidiger Robert Morianz) bekannte sich schuldig zu einer vollendeten und einer versuchten absichtlichen schweren Körperverletzung. Den angelasteten Mordversuch bestritt er – ebenso wie die mitangeklagte Frau (Verteidiger Jürgen Pföstl) und zwei weitere Angeklagte (21, 22), einer davon verteidigt von Kurt Jelinek.

Der 24-jährige sagte vor Gericht: „Ich bin in den sozialen Medien auf Pedo-Hunting gestoßen. Ich dachte, dass das was Gutes ist. Es hat mich aufgeregt, dass jemand mit einer 14-jährigen Sex haben will. Solchen Leuten ‚eine ordentliche Abreibung zu verpassen‘, empfand ich als richtig. Leider ist es dann aus dem Ruder gelaufen.“ Warum er so derart brutal zugetreten habe, konnte er nicht sagen: „Ich hab da nicht nachgedacht. Jetzt weiß ich, dass es scheiße war.“ – Am Freitag sollen die Urteile fallen. **wid**